

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 19. 11. [1897]

Frankfurter Zeitung  
(Gazette de Francfort).  
Fondateur M. L. Sonnemann.  
Journal politique, financier,  
5 commercial et littéraire.  
Paraissant trois fois par jour.  
Bureau à Paris  
10 Rue de la Bourse.

PARIS, 19. Nov.

Mein lieber Freund,

10 Ich schreibe Dir heut nur in Kürze, um mich zu entschuldigen- und Dir für Deine  
Nachricht zu danken. Seit Wochen warte ich vergebens auf eine freie Stunde, um  
\*\*\* Dir zu ~~sch~~ schreiben. Seit ich Deinen letzten, so schönen und ergreifenden  
Brief mit der traurigen Nachricht erhielt, vergeht kein Tag, wo ich nicht mit der  
15 Absicht aufstehe: Heut wird geschrieben. Aber die Ereignisse sind erbarmungslos  
und lassen mich nicht zu Athem kommen. Du kannst Dir nicht vorstellen, wel-  
che Zeit wir hier durchmachen. Es geht zu wie im Tollhaus. Seit Wochen leiste  
ich übermenschliche Arbeits-Anstrengungen. Du verfolgst ja vielleicht auch von  
fern das Wiedererwachen der Affaire DREYFUS. Seit ich Journalist bin, habe ich  
etwas so Aufregendes nicht miterlebt. Es wird allmählig eine Krisis daraus, die das  
20 ganze Land zu ergreifen beginnt. Es herrscht eine Fieber-Atmosphäre, und wenn  
man da mitten drin lebt und außerdem die Pflichten des Berufes erfüllen, das  
heißt sich Meinungen bilden und das Publicum informiren muß, und wenn man  
außerdem eine persönliche Stellung in der Angelegenheit eingenommen hat und  
keinen Tag die Zeitungen in die Hand nehmen kann, ohne fürchten zu müssen,  
25 sich als Spion oder Verräther entehrt zu sehen, – wenn das Alles und noch mehr  
auf Einen einstürmt, so kannst Du Dir denken, in welcher Gemüths- und Nerven-  
Verfassung man sich befindet. Die Ruhe, um auf Deine so lieben und schönen  
Briefe auch nur annähernd in einem ent~~en~~ entsprechenden Tone zu antworten, ist  
unmöglich zu finden. Nachdem Du mir solange verziehen hast, verzeihst Du mir  
30 wohl noch ein wenig, bis endlich, endlich die Stunde der Sammlung kommt,  
um Dir den seit Wochen geplanten langen Brief zu schreiben.

Und nun habe ich noch eine große Bitte. Mit der Familie B. in PRAG unterhalte ich  
eine Correspondenz. Die Mutter scheint eine blöde Gans zu sein, das Mädchen  
aber ist wohl ein liebes Kind. Ich kann mir kaum ~~de~~ denken, daß alle Träume,  
35 welche ich seit dieser kurzen ISCHLER Bekanntschaft in mir herumtrage, jemals  
zu Wirklichkeiten werden sollten. Aber es ist mir eine Wohlthat, hier in der Hei-  
matlosigkeit, in dieser Hölle von Anstrengungen und Aufregungen, an ein liebes  
Mädchen-Gesicht denken zu können, wie an eine Hoffnung. Darum bitte ich Dich  
recht sehr: Geh' zu den Leuten hin (MARIENGASSE 45), schau Dir an, wer sie sind,  
40 höre auch, was die Anderen über sie sagen, und, wenn Du es für gut findest, sprich  
ein freundliches Wort über mich. Jedenfalls aber sende mir einen recht ausführ-  
lichen Bericht! Ja? Das ist ein wahrer Freundschaftsdienst, den ich verlange.

Ich wüñsche Dir von Herzen Glück zu Deiner Vorlefung und Deiner PREMIÈRE in  
PRAG und grüÙe Dich Taufend Mal in Treue  
45 Dein

Paul Goldm

Ich ſchreibe in höchfter Eile und kann Dir nur mit einem Wort ſagen, wie fehr  
mich die Nachricht vom Tode der armen Frau ergriffen hat. Wieder ein Stück  
Jugend unwiederbringlich verloren! Wie ſich um uns her herum die Vergangen-  
50 heit auszudehnen beginnt, das Gewefene, – das nie mehr wieder fein wird, – das  
bereits verbrauchte Leben! Und dieſe Ärmfte, die fort mußte, ehe ſie ſich ausle-  
ben gekonnt, die wahrſcheinlich erwartete, daß das Eigentliche noch kommen  
würde! Wie man ſich alfo darauf vorbereiten muß, daß das Ende eines ſchönen  
Tages kommen kann, ohne daß man Zeit gehabt hat, auch nur mit irgend etwas  
55 fertig zu werden! Und dann, ohne lange Worte: die arme, liebe, ſchöne Frau!!

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3167.

Brief, 2 Blätter, 8 Seiten, 3356 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »97« vermerkt 2) mit rotem Buntstift drei Unterstreichungen

<sup>23</sup> *perſönliche ... eingenommen* ] ſiehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 22. 9. [1896]

<sup>32</sup> *Familie B.* ] Vít Šalomoun und Charlotte Bondy, bzw. die jüngere Tochter Alice (nachmalig verheiratete Ziegler)

<sup>39</sup> *Geb' zu den Leuten hin* ] Schnitzler traf Charlotte und Vít Šalomoun Bondy bei ſeinem Aufenthalt mehrfach, am 24. 11. 1897, 25. 11. 1897, 27. 11. 1897 und am 28. 11. 1897.

<sup>43–44</sup> *Vorlefung ... Prag* ] ſiehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 15. 10. [1897]

<sup>48</sup> *Tode der armen Frau* ] Olga Waissnix verſtarb am 4. 11. 1897 in Wien. Schnitzler erfuhr davon am 6. 11. 1897.

### Erwähnte Entitäten

Personen: Charlotte Bondy, Vít Šalomoun Bondy, Alfred Dreyfus, Leopold Sonnemann, Olga Waissnix, Alice Ziegler

Werke: Die Toten ſchweigen, Freiwild. Schauspiel in 3 Akten, Weihnachts-Einkäufe

Orte: Bad Ischl, Frankreich, Mariannengasse, Paris, Prag, Wien, rue de la Bourse

Institutionen: Frankfurter Zeitung

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 19. 11. [1897]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02831.html> (Stand 19. Januar 2024)